Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 35. Sonnabend den 10. Februar 1838.

## Inland.

**Berlin**, 7. Februar. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Predigtamts-Kandidat Raschke zum Pfarrer an der evangelischen Kirche in Voigtsdorf, Kreis Hirschberg, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 6ten Division, v. Röder, von Torgau.

**Posen**, 7. Febr. Am 3. Februar wurde auch hier das Jubelfest der Freiwilligen aus dem großen Befreiungs-Kampfe gefeiert. Dies Fest hatte eine besondere Weihe dadurch erhalten, daß einer der Koryphäen jenes ewig denkwürdigen Kampfes, unser kommandirende General, Herr v. Grolman, sich in der Mitte der Jubelgäste befand. Um 1 Uhr Mittags versammelten sich die vormaligen Freiwilligen in den Nebensälen und der Parolebefehl wurde ertheilt. Die Parole hieß: Berlin; das Feldgeschrei: Friedrich Wilhelm; die Loosung: mit Gott, für König und Vaterland! Es wurde Appell geblasen und Generalmarsch geschlagen, worauf einer der Festordner (Herr Regierungsrath Brzosowski) die Anwesenden aufforderte, in den zweiten Saal zu marschiren, was denn auch unter Begleitung des Marsches: „Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd" geschah. Die geladenen Gäste (der kommandirende General Herr v. Grolman, Herr Ober-Präsident Flottwell, Hr. General-Lieutenant v. Hofmann, als erster Kommandant von Posen, und die Herren Obersten von Wedell und von Gruszczynski, als vormalige Führer von Freiwilligen) wurden jeder von zwei Freiwilligen geführt, denen alle übrigen paarweise folgten. In diesem Saale war ebenfalls eine mit Lorbeeren geschmückte Büste des Königs aufgestellt, um die sich alle Anwesenden im Halbkreise reihten, worauf Herr Regierungsrath Maron eine Festrede über die Bedeutung des wichtigen Tages und zur Erinnerung an den großen Kampf hielt, in deren Verlauf er den Aufruf des Königs an das Volk verlas, worauf von dem Sänger-Chor das Lied: „Der König rief, und Alle, Alle kamen ꝛc.", gesungen wurde. Nach der Tafel wurde auch für die armen Freiwilligen reichlich gespendet. (Pos. Z.)

Dasselbe Fest wurde auch zu Liegnitz am 3. Februar in einem, mit Waffen sinnig geschmückten Saale gefeiert. Der Königliche Regierungs-Präsident Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode schilderte in gehaltvoller Rede die Zeit deutscher Schmach unter dem Drucke sechsjähriger Fremdherrschaft, die allgemeine, freudige Ermuthigung bei der glücklichen Ankunft des hochverehrten Königshauses in Schlesiens Hauptstadt, aus der von dem Feinde besetzten Residenz, erinnerte, nach Vorlesung des Allerhöchsten Aufrufs: „An mein Volk, vom 17. März 1813", an die allgemeine Begeisterung, welche dieser erweckt, an die unzähligen Opfer aller Art. Hieran schloß sich der, aus der Tiefe treuer Herzen ausgesprochene Wunsch für das dauernde Wohl des ruhmgekrönten Königlichen Helden und des gesammten Königlichen Hauses. Wie donnernder Nachhall folgte ein dreimaliges Hurrah aus dem Nebenzimmer, in welchem 30 invalide Krieger aus Preußens heiligem Freiheitskriege den Jubel drs Tages theilten, wie einst die Gefahren.

---

### Anzahl der Seeschiffe, welche in den sämmtlichen Häfen des preußischen Staats während der eilf Jahre 1826 bis mit 1836 ein- und ausgegangen sind, nebst Angabe der Lastenzahl, welche sie tragen konnten.*)

Die nachstehende Uebersicht der Seeschifffahrt in sämmtlichen Häfen des preußischen Staats zusammengenommen, ist ein Auszug einer ausführlichern Zusammenstellung der Nachrichten über diesen Gegenstand, welche die Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen auf den Grund ämtlicher Mittheilungen seit dem Jahre 1827 enthalten. Es kam hier nur darauf an, eine schnelle und klare Uebersicht über das Ganze dieser Schiffahrt zu geben; daher ist hier sowohl für den Eingang als für den Ausgang, von allen Häfen zusammengenommen die Anzahl der Schiffe und die Zahl der Lasten, welche sie zu tragen vermögen, für jedes einzelne Jahr summarisch verzeichnet, ohne in Rücksicht der Flagge, welche sie führten, etwas anders, als einheimische und fremde zu unterscheiden, und ohne anzugeben, worin ihre Ladungen bestanden, oder ob sie nur Ballast führten. Das l tztere kommt besonders häufig beim Eingange vor, weil die Waaren, welche die Ostseehäfen ausführen, sehr viel mehr ins Gewicht fallen, als der größte Theil derjenigen Waaren, welche für den Werth dieser Ausfuhr in den Häfen jenseit des Sundes angekauft und in die Ostsee eingeführt werden können. — Ein Hauptartikel der ostseeischen Ausfuhr ist Holz. Die Lasten, worauf sich die vorliegenden ämtlichen Angaben beziehen, sollen den gesetzlichen Bestimmungen vom Jahre 1816 gemäß 4000 preußische Pfunde enthalten. Bei weitem der größte Theil der Holz-Ausfuhr besteht aus Kiefern-Holz, wovon der preußische Kubikfuß 36 bis 40 Pfunde wiegt. Hiernach enthält eine Last wenigstens 100 Kubikfuß solches Holz. Der Werth des Kubikfußes am Absendungsorte ist allerdings nach den Jahren, und besonders nach der sehr verschiedenen Beschaffenheit dieses Holzes sehr ungleich, und es ist nur eine höchst unsichere und gewagte Schätzung, wenn man ihn durchschnittlich zu einem Fünftheil Thaler annimmt, wonach also der Werth der Last nur auf 20 Thaler kommen würde. Nimmt man diesen Preis für zwei Drittheile der Ladungen, für das dritte Drittheil derselben aber, als aus eichnem Schiffbau- und Stabholze bestehend, auf das Doppelte an, so wird man die Last Holz durchschnittlich auf $26\frac{2}{3}$ Thaler berechnen können. Die Schiffsfrachten betragen auf diese Waare oft mehr als ihr ganzer Werth am Absendungsorte, und die Preise in den Eingangshäfen sind daher sehr weit von den hier berechneten verschieden. — Ein anderer Hauptartikel der Ausfuhr von den preußischen Häfen ist Getreide. Man rechnet zwar an der Ostsee $56\frac{1}{2}$ preußische Scheffel auf eine Last Getreide; da jedoch der Scheffel Roggen von der Beschaffenheit, wie er sich zur Ausfuhr über See eignet, mindestens 81 Pfund wiegt, so würde das Gewicht einer solchen Last $4576\frac{1}{2}$ Pfund betragen; hier kommen jedoch nur Lasten von 4000 Pfund in Erwägung, welche demnach nur zu nahe $49\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen berechnet werden können. Nimmt man den Durchschnittspreis des Scheffels Roggen bei der Verladung zur Ausfuhr über See auf $1\frac{1}{3}$ Thaler an: so beträgt er für eine Last von 4000 Pfunden 66 Thaler. Der größte Theil der Getreide-Ausfuhr besteht indeß aus Weizen, welcher in der hier erforderlichen Beschaffenheit wohl auf das Anderthalbfache des Roggenpreises, also für die Last von 4000 Pfunden auf nahe an hundert Thaler zu berechnen ist. Gerste und Haber gehen verhältnißmäßig in geringerem Maaße aus, und ihr Minderwerth wird wahrscheinlich durch den höhern Werth des ausgehenden Leins und Rapses aufgewogen. — Dagegen gingen nun tropische und tief südeuropäische Erzeugnisse, besonders Rohzucker, Kaffee, Baumwolle, Wein, getrocknete und frische Früchte, Oel und mannigfaltige Farbewaaren seewärts ein. Von dem bei weitem größten Theile dieser Waaren kostet der Centner beim Einkaufe in den auswärtigen Häfen acht, zehn und zum Theil selbst zwanzig Thaler und darüber, folglich die Last von 4000 Pfunden oder $36\frac{4}{11}$ Centner gegen 300 Thaler und darüber, ja zum Theil über 700 Thaler. Es würde hiernach nur ohngefähr ein Zehntheil des Schiffraums, welchen die Ausfuhr einnimmt, nöthig sein, um den Werth derselben in den vorbenannten Waaren einzuführen, und es würden demnach neun Zehntheile der in die Ostseehäfen eingehenden Schiffe nur Ballast führen können. Indessen warer doch in den hier betrachteten eilf Jahren zusammengenommen nur 22,363 Schiffe von 2,068,371 Lasten mit Ballast in den preußischen Häfen eingekommen, welches $0,_{616}$ oder etwas über $\frac{3}{5}$ der überhaupt eingegangenen Lastenzahl ist. Dieses Ergebniß entsteht dadurch, daß ein beträchtlicher Theil der eingehenden Schiffe Steinkohlen, Mauer- und Dachziegeln und Salz, das ist Waaren einführt, welche bei geringem Werthe so sehr ins Gewicht fallen, daß sie zu theuer werden würden, und folglich nicht eingeführt werden könnten, wenn sie die gewöhnliche Schiffsfracht tragen sollten. Selbst wenn diese Waaren im Einfuhrhafen nur so bezahlt werden, daß der Einkaufspreis nebst den Aus- und Einladekosten vollständig vergütet wird, ist noch Vortheil bei deren Einfuhr, weil der Schiffer die Kosten spart, welche das Einnehmen und Ausladen von Ballast verursachen würde.

Unter den ausgegangenen Schiffen befanden sich in diesen eilf Jahren zusammengenommen auch 5893 Schiffe von 463,908 Lasten, welche nur Ballast führten: sie betragen aber nur $0,_{158}$ oder nahe $\frac{1}{6}$ der gesammten Lastenzahl der ausgegangenen Schiffe. Es sind dies diejenigen Fahrzeuge, welche in dem Hafen, worin sie liegen, keine ihnen zusagende Fracht bekommen können, und daher in andern in- oder ausländischen Häfen Beschäftigung suchen müssen. — Die Gesammtzahl der ein- und ausgegangenen fremden und inländischen Schiffe in

*) Aus der Allgemeinen Preuß. Staatszeitung.

jedem der einzelnen hier betrachteten eilf Jahren ergiebt nun die nachstehende Tabelle:

| Jahr | Bezeichnung der Schiffe | Eingang | | Ausgang | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Zahl der Schiffe | Zahl der Lasten | Zahl der Schiffe | Zahl der Lasten |
| 1826. | Preußische | 1574 | 153895 | 1531 | 149326 |
| | Ausländische | 1649 | 132099 | 1660 | 135650 |
| | Summe | 3223 | 285994 | 3191 | 284976 |
| 1827. | Preußische | 1599 | 159112 | 1559 | 155981 |
| | Ausländische | 2098 | 166197 | 2096 | 167810 |
| | Summe | 3697 | 325309 | 3655 | 323791 |
| 1828. | Preußische | 1835 | 167088 | 1861 | 179205 |
| | Ausländische | 2260 | 169313 | 2255 | 169967 |
| | Summe | 4095 | 336401 | 4116 | 349172 |
| 1829. | Preußische | 1867 | 172392 | 1871 | 177127 |
| | Ausländische | 2279 | 166236 | 2274 | 167740 |
| | Summe | 4146 | 338628 | 4145 | 344867 |
| 1830. | Preußische | 2064 | 190046 | 1969 | 187283 |
| | Ausländische | 2707 | 175746 | 2729 | 177556 |
| | Summe | 4771 | 365792 | 4698 | 364839 |
| 1831. | Preußische | 1765 | 165892 | 1738 | 167192 |
| | Ausländische | 1786 | 122468 | 1767 | 122862 |
| | Summe | 3551 | 288360 | 3505 | 290054 |
| 1832. | Preußische | 1916 | 171681 | 1911 | 171487 |
| | Ausländische | 1925 | 123746 | 1915 | 120314 |
| | Summe | 3841 | 295427 | 3826 | 291801 |
| 1833. | Preußische | 1881 | 169361 | 2033 | 183996 |
| | Ausländische | 1381 | 89053 | 1388 | 90461 |
| | Summe | 3262 | 258414 | 3421 | 274457 |
| 1834. | Preußische | 1959 | 185597 | 2012 | 187947 |
| | Ausländische | 1412 | 85950 | 1406 | 86285 |
| | Summe | 3371 | 271547 | 3418 | 274232 |
| 1835. | Preußische | 1932 | 181308 | 2028 | 182657 |
| | Ausländische | 1319 | 78030 | 1307 | 77520 |
| | Summe | 3251 | 259338 | 3335 | 260177 |
| 1836. | Preußische | 2281 | 210372 | 2348 | 215169 |
| | Ausländische | 1980 | 120875 | 1989 | 123175 |
| | Summe | 4261 | 331247 | 4337 | 338344 |
| Summe der 11 Jahre 18²⁶/₃₆ | Preußische | 20673 | 1926744 | 20861 | 1957370 |
| | Ausländische | 20796 | 1429713 | 20786 | 1439340 |
| | Summe | 41469 | 3356457 | 41647 | 3396710 |
| Einjähriger Durchschnitt | Preußische | 1879 | 175159 | 1896 | 177943 |
| | Ausländische | 1891 | 129974 | 1890 | 130849 |
| | Summe | 3770 | 305133 | 3786 | 308792 |

Hiernach war die Schiffahrt in den fünf Jahren 1826 bis 1830 in fortschreitender und beträchtlicher Zunahme; diese betrug der Lastenzahl nach in Ein- und Ausfuhr sehr nahe an 28 auf 100.

Im Jahre 1831 ward dieses Fortschreiten durch die Cholera unterbrochen, welche sich zu Anfange des Sommers schon in Danzig zu zeigen begann, und später auch andere preußische Häfen heimsuchte. Der Ausbruch der Unruhen in Polen und die traurigen Folgen derselben verminderten seitdem die Ankunft polnischer Erzeugnisse in die preußischen Häfen anhaltend in solchem Maaße, daß die Schifffahrt der Lastenzahl nach in den Jahren 1833, 1834 und 1835 wiederum unter den Betrag sank, welchen sie bereits im Jahre 1826 hatte. Das Jahr 1836 zeigt wieder eine bedeutende Zunahme; indessen erreicht es die Lastenzahl noch nicht ganz, welche schon im Jahre 1828 die Schifffahrt in den preußischen Häfen beschäftigte. Die Minderzahl ist hier jedoch nur in den fremden Schiffen: die Zahl der preußischen Schiffe, die im Jahre 1836 in den inländischen Häfen ein- und ausgingen, und die Anzahl der Lasten, welche sie tragen konnten, übertraf dagegen schon beträchtlich diejenige des Jahres 1830.

## Deutschland.

Hannover, 25. Jan. Die Stadt Hannover wird dadurch, daß sie das Standquartier sämmtlicher Eliten-Corps, der Mittelpunkt der gesammten Kriegsmacht des Königreichs sein und eine beträchtliche Verstärkung der Besatzung, welche sich auf 5000 Mann belaufen wird, bekommen soll, an Lebhaftigkeit und Nahrungsquellen gewinnen. Dagegen besorgen die hiesigen Bürger einen Verlust von einer andern Seite. Man befürchtet nämlich, daß das Hoftheater eingehen wird, da der König kein Freund von Theaterbelustigungen ist, und nicht gesonnen sein soll, ferner aus seiner Kasse Summen für die Unterhaltung des hiesigen Theaters zu bewilligen. Der früher projektirte Bau eines neuen Schauspielhauses auf K. Kosten, zu dem die Municipalität der Stadt bereits einen Platz abgetreten hat, dürfte darum unterbleiben, und da das Lokal in einem Flügel des K. Schlosses, das bisher zum Theater diente, eine andere Bestimmung erhalten wird, so würden wir uns ganz ohne Theater befinden und der Stadt es überlassen bleiben, wenn sie ein solches haben will, für dessen Unterkommen und Unterhaltung Fürsorge aus eigenen Mitteln zu treffen. Die Gelder, die der Bau eines andern Schauspielhauses erfordern würde, sollen zum Bau von neuen Kasernen für die Truppen verwendet werden, da bei der Vermehrung der Besatzung die bisherigen Kasernen, ungeachtet ihrer Größe, doch nicht geräumig genug zur Aufnahme der Mannschaft sein werden. (Schwäb. M.)

Göttingen, 29. Jan. Man bemerkt, daß seit dem December v. J. der K. Regierungsbevollmächtigte für unsere Universität, geheimer Legationsrath v. Laffert, der früher nur äußerst selten von Ilfeld, woselbst er erster Beamter ist, herüber kam, hier häufiger anwesend und in lebhafter Communikation mit den akademischen Behörden ist. Einen Besuch irgend eines der Collegien, wozu er befugt wäre, hat er bis jetzt noch nicht gemacht. Man erwartet sehnlichst die Berufung eines Lehrers für das historische Fach, das durch den Abgang Dahlmanns und Gervinus völlig verwaist ist, und eben so nöthig ist die Berufung eines Lehrers für die alttestamentlichen Wissenschaften. Die inländischen Theologen müssen eine gewisse Zahl von Vorlesungen über das alte Testament gehört haben, aber es fehlt ihnen gegenwärtig die Gelegenheit, dieser Vorschrift zu genügen. Die Vorlesungen über Physik und die damit verbundene Experimentirung hat für die ehemaligen Zuhörer des Professors Weber, Dr. Himly, ein Sohn des verstorbenen Ophthalmologen, mit übernommen. (A. L. Z.)

Altenburg, 4. Febr. Wir erlebten heute eine seltene kirchliche Feier: die Ordination zweier zu christlichen Sendboten in Südaustralien bestimmter Missionszöglinge, Gottlob Teichelmann aus Dahme im K. Preuß. Herzogthum Sachsen und Clamor Schürmann aus Schledehausen bei Osnabrück. Beide hatten sich aus eignem lebhaften Antriebe dem schweren Berufe gewidmet, und waren früher in dem Jänikeschen Missionsinstitute zu Berlin, und neuerlich in der Bildungsanstalt der evangelisch-lutherischen Missionsgesellschaft zu Dresden für ihren Beruf vorgebildet worden, zu welchem der eine, Schürmann, in seinem Bruder, einem verdienten Missionsprediger zu Benares, Aufmunterung und Vorbild fand. (L. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 1. Februar. Hier ist die für die Kaiserl. Familie höchst erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß sich Ihre Majestät die Königin beider Sizilien in gesegneten Leibes-Umständen befinde. Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie hütet noch immer Ihre Appartements. Heute ist Kammerball bei Ihrer Majestät der Kaiserin.

Aus Prag schreibt man: Die strenge Kälte des diesjährigen Winters scheint auf die Hunde einen besonders nachtheiligen Einfluß ausgeübt zu haben. Es sind seit kurzem bei zwei Hunden die Zeichen der Hundswuth gefunden worden, nachdem dieselben leider vier Menschen gebissen hatten, von denen Einer bereits an der Wasserscheu gestorben ist. Auch wären neulich hier 8 Personen durch Unvorsichtigkeit beim Heizen mit Steinkohlen, indem die Rauchröhre mit dem Ventil zu früh gesperrt wurde, beinahe erstickt, und nur durch schleunige ärztliche Hülfe wurden sie noch gerettet.

Aus Agram wird gemeldet, daß dort, wie in ganz Croatien, eine ungewöhnliche Menge Schnee gefallen sei, was die Passage auf den Landstraßen und den Postenlauf sehr hemme, Nebenwege aber ganz ungangbar gemacht habe. Desgleichen erregten die Wölfe vielen Schrecken, indem diese, aller Nahrung beraubt, sich bis zu den Stallungen der Landbewohner wagten, und wirklich sollen sie auch schon einige Menschen und vieles Vieh angefallen haben.

Erlau, 23. Januar. Unser Erzbischof Pyrker, Patriarch von Venedig, als ausgezeichneter epischer Dichter geehrt, hat durch die Erbauung der hiesigen Domkirche sich um so mehr verewigt, als er den größten Theil der Kosten von 800,000 Fl. aus dem reichen Einkommen seines Erzbisthums bestritten hat. Wer diese Domkirche in der Nähe zu bewundern Gelegenheit hatte oder auch nur aus Abbildungen sie kennt, stimmt der Meinung bei, daß selbst Italien kaum einen gleich geschmack- und kunstvollen Tempel besitze, und auf dem Portale statt des Lobes des Urhebers eine gleich einfache Inschrift habe, als diese: „Venite, adoremus.“ Ein Mann von so großen Talenten und feurigem Patriotismus bleibt bei keinem Unternehmen stehen, sondern sinnt auf neue Schöpfungen, obschon er auch als Vorstand des letzten vierjährigen ungarischen Landtags seiner Vaterlandsliebe und seinen milden Gesinnungen in ganz Ungarn Anerkennung erwarb. Zu seinen neuen Unternehmungen gehört die große Kunststraße, welche er von Erlau gegen Pesth auf seine Kosten in diesem Jahre zu bauen beginnen will. Sie ist für die Reisenden wie für den Geschäftsverkehr von hoher Wichtigkeit, und hoch gespannt ist die Erwartung, wie er die große Aufgabe, zu welcher er bereits viele Vorkehrungen gemacht hat, im nächsten Frühjahre lösen werde. Diese Kunststraße soll nämlich in einer senkrechten Felsenwand ausgehauen werden, welche nebst einem reißenden Bache das Thal bisher versperrte. (A. L. Z.)

## Rußland.

St. Petersburg, 31. Januar. Auf dem vom Michael-Palais, der Ingenieur-Central-Schule und dem Sommergarten eingeschlossenen Marsfelde herrscht seit einigen Tagen eine rege Thätigkeit. Man ist dort schon mit Aufführung der Schaukeln, Eisberge und Polichinell-Buden zum bevorstehenden Karneval beschäftigt, dessen Tummelplatz diesmal hier und nicht wie sonst gewohntermaßen auf dem Admiralitäts-Platze sein wird. — Gleichwie im vergangenen, sucht uns auch im gegenwärtigen Winter die Grippe heim und eine Menge Menschen von jedem Alter und Stande, vornehmlich aber Kinder, sind ihr in den letzten Wochen unterlegen. Sie nimmt dabei leicht einen bösartigen, mitunter tödtlich werdenden Charakter an, sobald der Patient nicht den äußersten Grad der Vorsicht beobachtet, sich der Erkältung aussetzt oder gegen die ärztlichen Vorschriften der Diät fehlt. — Die schon gegen einen Monat anhaltende strenge Kälte war in den letzten Tagen hier, wo möglich, noch in der Steigerung begriffen, sie ist täglich zwischen 22 bis 25 Grad Reaumur; dabei stellt sich fortdauernd keine Schneebahn ein und unsere großen Heerstraßen sind nur mit Rädern fahrbar.

## Großbritannien.

London, 31. Januar. Ihre Majestät die Königin ertheilte heute dem Premier-Minister und dem Grafen von Munster Audienzen. An Letzteren hatte Ihre Majestät vor einigen Tagen einen Brief geschrieben, um demselben anzuzeigen, daß die Kinder des verstorbenen Königs die ihnen von ihrem erlauchten Vater ausgesetzten Jahrgelder, nämlich ein jeder der Söhne 1200 und eine jede der Töchter 500 Pfund Sterling, auch ferner empfangen sollten.

Die Seidenweber von Spitalsfields haben abermals Unterstützungs-Gesuche an Ihre Majestät die Königin und an Ihre Majestät die verwittwete Königin gerichtet, in welchen sie darüber klagen, daß sie seit November arbeitslos seien, und daß Tausende von ihnen in diesem Augenblicke von Allem entblößt wären. — Die Nord- und Central-Bank hat am Donnerstage ihre Schuld an die Bank von England in baarem Gelde abgezahlt; auch an die London- und Westminster-Bank soll sie einen bedeutenden Theil ihrer Verbindlichkeiten, nämlich 50,000 Pfd., entrichtet haben.

Der Missionair Joseph Wolff ist in sehr erschöpftem Zustande von Amerika in Cowes angekommen, wo er seine Frau (vormals Lady Esther Stanhope) und sein Kind aus Frankreich erwartet. In den letzten zwei Jahren besuchte er Arabien und Abyssinien, predigte überall den Juden und den Heiden, erhielt aber auf dem Wege nach Mokka von den Beduinen Peitschenhiebe, erkrankte in Hodeidah, schiffte sich von da nach Hindostan und von da nach St. Helena ein. Von hier ging er nach Nord-Amerika, wo er zum Bischof von New-Jersey ordinirt wurde. Herr Adams führte ihn zu Washington in den Kongreß ein, wo er vor beiden Häusern von der Wichtigkeit der Missionen sprach. Jetzt steht er in England seinem Tode entgegen.

In den letzten Tagen sind wieder mehre Personen in dem Serpentine ertrunken, die meisten, wunderlicher Weise, bei der Erscheinung eines Rettungsboots der Gesellschaft zur Rettung der Ertrunkenen, welches, auf Schlittenbäumen gesetzt, über das Eis fuhr und das alle Welt beschauen wollte, so daß das Eis unter der Volksmasse brach. Das Todtenbeschau-ungs-Gericht hat beschlossen, den Herzog von Sussex, den Chef der Wasser- und Forst-Verwaltung, zu ersuchen, diesen Fluß, welcher an mehren Stellen 16 bis 22 Fuß Tiefe hat, für die Folge unschädlicher zu machen.

## Frankreich.

* Paris, 1. Februar. (Privatmitth.) Die Karnevalsbelustigungen sind hier im vollen Zuge. Ein Salon sucht den andern an Pracht zu überbieten. Die Geldaristokratie wetteifert mit der Diplomatie; Hr. v. Rothschild will Hrn. v. Appony nicht nachstehen. Der Ball des österreichischen Gesandten am letzten Montage mußte auch den höchsten Anforderungen genügen. Die Notabilitäten aller Stände waren hier versammelt. Auch das faubourg St. Germain fand sich zahlreich ein. Der Angabe in mehren hiesigen Journalen, daß der Herzog von Orleans und seine Gemahlin das Fest mit ihrer Gegenwart beehrt hätten, kann ich Ihnen jedoch auf das Bestimmteste widersprechen; der Herzog von Nemours war der einzige, der die Königl. Familie daselbst repräsentirte. Es war nur auffallend, so wenige aus der englischen höhern Societät zu bemerken. Das soll indessen, wie man hier sagt, in einer besondern Abneigung der beiden Völkerschaften seinen Grund haben. — Die Journale, welche den Bericht des geheimen Comité's der Deputirten-Kammer in Betreff des Costüms der Nationalrepräsentanten veröffentlicht haben, sind vor Gericht belangt und für diesmal mit einer Zurechtweisung und Warnung abgefertigt worden. — Die Kammerverhandlungen bieten wenig Interessdar. — Die durch mehre Privatbriefe verbreitete Nachricht von einer Ministerialveränderung in London hat sich nicht bestätigt. Ein solcher Wechsel dürfte auch nicht sobald stattfinden, da die Whigs seit 1830 es sich zum Grundsatz gemacht haben, auch dann nicht zu weichen, wenn ihre Gesetzesvorschläge durchgefallen sind. Wenn das Oberhaus dieselben verwirft oder durch Amendements unwirksam macht, so resigniren sie und warten eine andere Zeit ab. Nicht anders ist ihre Stellung zum Unterhause; sie unterwerfen sich dem Urtheil der Majorität, opfern ihm ihre Ansichten, und krümmen und beugen sich, so lange es nur immer geht. — Aus folgendem Deklarationsverzeichniß auf der Pariser Douane ergiebt sich, daß die Ausfuhren aus der Hauptstadt seit 10 Jahren sich mehr als verzweifacht haben:

| | |
|---|---|
| 1828 . . . . . . . | 66.972,467. |
| 1829 . . . . . . . | 64.737,731. |
| 1830 . . . . . . . | 64,231,108. |
| 1831 . . . . . . . | 66,758,574. |
| 1832 . . . . . . . | 66.911.055. |
| 1833 . . . . . . . | 95.247.381. |
| 1834 . . . . . . . | 98 315,020. |
| 1835 . . . . . . . | 119,441.522. |
| 1836 . . . . . . . | 134,495,449. |
| 1837 (wie es heißt) | 137,000,000. |

Die Deklarationen werden immer 25% unter dem reellen Werth gemacht. — Schließlich einige Bemerkungen des Charivari über den Vorschlag des Hrn. Jobard: Der Temps behauptete gestern: die Uniform ist ein stilles, aber sicheres Anzeichen der Treue. „Diese Aphorisme,“ meint der Charivari, sei um so begründeter, als die Marschälle, Minister, Pairs von Frankreich, die hohen Würdenträger & Comp., welche nach Napoleon, Ludwig XVIII. und Karl X. hintergangen haben, vom Kopf bis zu den Füßen mit Gold und Silber verbrämt waren. — La plaque-verité (die Silberplatte auf dem Rock der Deputirten) wird ein sehr schönes Seitenstück zur Charte-verité bilden.

Es ist bereits erwähnt worden, daß vor einigen Tagen hierselbst eine Spielbank aufgehoben wurde. Dieselbe befand sich in der Straße Chabannais Nr. 7, und die Beschlagnahme derselben wird eine interessante Rechtsfrage zur Entscheidung bringen. Als nämlich der Polizei-Kommissair Marrigues am 28sten v. Mts. Nachmittags den Eintritt in jenen Salon verlangte, weigerte die Dienerschaft sich, ihn einzulassen. Es kam darüber zu einem Wortwechsel, der zuletzt so laut wurde, daß die Spieler darauf aufmerksam wurden und sich beeilten, das auf dem Tische liegende Geld bei Seite zu schaffen, so daß, als der Polizei-Kommissär endlich in den Spielsaal eintrat, Bank und Einsätze verschwunden wären. Nachdem Herr Marrigues sich die Namen der anwesenden Personen notirt hatte, forderte er diejenigen, die ihm als die Bankhalter bezeichnet waren, auf, ihm die Bank auszuliefern, und auf ihre Weigerung ließ er sie durchsuchen. Man fand darauf 18,000 Fr. in Bankscheinen und 40 und 20 Frankenstücken. Das Geld wurde in Beschlag genommen und die Bankhalter und Croupiers (fünf ehemalige Beamte der Spielpächter) wurden verhaftet. Die Angeschuldigten verlangen jetzt die Rückgabe der bei ihnen vorgefundenen Gelder, indem sie behaupten, daß ihnen dieselben unrechtmäßigerweise abgenommen worden seien. Sie gründen diese Forderung auf den Art. 410 des Strafgesetzbuches, an dessen Schlusse es heißt: „Jedenfalls sind alle Fonds oder Effekten, die als Satz beim Spiele vorgefunden werden, sofort zu konfisziren.“

## Spanien.

Madrid, 24. Januar. Der Espannol bemerkt, daß jetzt, nachdem alle Hoffnung auf eine auswärtige Intervention verschwunden, Spanien auf sich selbst angewiesen sei und alle seine Kräfte aufbieten müsse, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. Das genannte Blatt giebt hierauf die Versicherung, daß der politische Zustand des Landes sich verbessert und keinesweges, wie Viele behaupten wollten, sich verschlechtert habe, und schließt damit, daß es den Herren Thiers, Odilon-Barrot, Mauguin und anderen Französischen Deputirten für ihre beredte und geschickte Unterstützung der Sache Spaniens seinen Dank abstattet.

* Paris, 31. Jan. (Privatmitth.) Ich erhalte folgende Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generals Espartero, welcher sich am 22. zu Logrono befand. Die Division unter dem Befehl des Diego Leon beobachtete den Zug der karlistischen Truppen unter der Leitung des Marquis de la Boveda und Zavala, welcher vergebens zu Mendavia den Ebro zu passiren versucht hat. Einige unbedeutende Händel haben zwischen beiden Parteien stattgefunden. — Don Carlos soll, nach derselben Quelle, seinen Beichtvater verändert und an der Stelle des Pater Gil, eines, wie es heißt, ziemlich toleranten Jesuiten, einen fanatischen (?) Capuziner, Namens Laraga gewählt haben. — In einem Bayonner Briefe vom 28. heißt es: Einige Journale meldeten: Villareal habe sich nach Pampeluna geflüchtet, andere behaupteten, er sei nach Estella berufen worden, um sich vor ein Kriegsgericht zu stellen. Beide Nachrichten sind erfunden, Villareal befindet sich im Gefängniß. — Eine dritte carlistische Expedition bildet sich unter dem Commando von Guergué; in den baskischen Provinzen werden nur Landestruppen bleiben. — Nach einem Madrider Briefe aus guter Quelle vom 19. war Don Basilio Garcia am 15. zu Ucles, am 16. zu Lillo, am 17. zu Temblique und am 18. zu Mora am Fuße der Gebirge von Toledo, vier bis fünf Stunden von dieser Stadt. — Don Carlos befand sich, zufolge brieflicher Mittheilungen aus dem Hauptquartier, am 21. noch immer in Llodio.

Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit die Karlistischen Generale Zariateguy und Elio verhaftet und nach Estella geführt wurden. Ihr Prozeß wird jetzt vor der dortigen militärischen Junta instruirt, und die Haupt-Anklagepunkte sind folgende: 1) daß sie am 12. September v. J. nicht in Madrid eingedrungen wären, sondern im Gegentheil eine Stellung eingenommen hätten, die es den Karlistischen Truppen unmöglich gemacht habe, länger in der Umgegend der Hauptstadt zu verweilen; 2) daß sie in Valladolid einige Konferenzen mit Generalen der Königin gehabt hätten, und 3) daß sich bedeutende Summen, die zur Verproviantirung der Armee bestimmt gewesen, zugeeignet hätten.

Das legitimistische Blatt l'Europe meldet, daß der Baron von Vaerst (Herausgeber der Breslauer Zeitung) in dem Karlistischen Hauptquartier angekommen sei, und gleich nach seiner Ankunft eine Audienz bei Don Karlos gehabt habe.*)

## Schweiz.

Luzern, 1. Februar. In den hiesigen Bäckereien gährt es gewaltig, nicht nur im Backtroge, sondern sogar im obern Stockwerke der Bäcker. Denn sie glauben, oder besser gesagt, sie behaupten, durch die Einführung des neuen eidgenössischen Maßes und Gewichtes zu Grunde gerichtet zu werden. — Seit einigen Tagen sind vier nordische Gäste — vier wilde Schwäne — auf unserm See, unweit der Stadt, bemerkt worden. Man hält ihr Erscheinen für das Zeichen eines langen und harten Winters.

Ein Betrüger, der als Prof. Lange in Chur und als thurgauischer Oberförster Tattenbach in Luzern und später als Graf von Tattenbach in Solothurn sich herumgetrieben, am letzteren Orte wegen falscher Wechsel eingezogen wurde und den Untersuchungsrichter auf eine beispiellose freche Weise, obgleich vergeblich, zu hintergehen suchte, kurz einen ganzen Roman von gaunerischen Ränken aus dem Stegreife improvisirte, wobei sich besonders ein Schreiben, das er an seinen königlichen Vetter, den König von Bayern, abgehen ließ, neben der Angabe, er sei politischer Flüchtling, sehr possierlich ausnimmt, hat sich endlich als ein gewisser Sieber aus Bayern ausgewiesen, der als Feuerwerker in einer Artillerie-Kompagnie gestanden und den häufigen Stockstreichen aus dem Wege gegangen ist, um die Schweizer zum Besten zu halten.

Man schreibt aus Solothurn: Jakob Sutter, Bäcker von Zeglingen aus Basel-Land, reformirter Confession, von seiner früheren Ehefrau durch kompetentes Urtheil geschieden, will sich mit einer katholischen Solothurnerin von Wysen, Jungfrau Elisabeth Schmid, verehelichen. Zum Abschluß des ehelichen Vertrages bedarf Sutter des Taufscheins seines Mädchens. Pfarrer Tschann von Ifenthal will ihn aber nicht ausfertigen, indem er behauptet, dieses Liebesverhältniß sei unkatholisch. In ihrem Leidwesen wendete sich Elisabeth Schmid deshalb am 13. Januar an den Kl. Rath, auf daß er ihr zu dem Taufschein verhelfe. Der Kl. Rath verlangte einen Bericht von der Staats-Kommission, und diese sprach ihr Gutachten dahin aus: „In Erwägung, daß die Regierung Handlungen, die nicht gesetzlich verboten sind, nicht verhindern, sondern einzig dem Gewissen der Betreffenden überlassen soll; in Erwägung, daß der Ehe eines katholischen Glaubensgenossen mit einem nach den Grundsätzen des evangelischen Eherechts gänzlich geschiedenen Protestanten kein gesetzliches Hinderniß entgegensteht, mithin Verhinderung derselben ein willkührlicher Eingriff in die persönliche Freiheit wäre; in Erwägung, daß es Pflicht der Regierung ist, nicht ohne Noth Gewissen zu beunruhigen, und im vorliegenden Falle der Zweck auch, ohne daß der Herr Pfarrer zu einer Handlung genöthigt wird, die seines Dafürhaltens einem Lehrsatze der katholi-

*) Die Redaktion der Bresl. Ztg. ist nicht in den Stand gesetzt, diese Meldung authentisch zu bestätigen, so häufig und umständlich auch schon viele französische und deutsche Blätter davon gesprochen haben.

schen Kirche widerstreitet, mithin sein Gewissen verletzen würde, erreicht werden kann: — so solle der Herr Pfarrer von Isenthal nicht zur Ausstellung des fraglichen Taufscheins genöthigt, sondern der Herr Oberamtmann von Olten-Gösgen beauftragt werden, den diesfälligen Auszug aus dem Taufbuch von Isenthal-Wysen von sich aus zu veranstalten, und, mit den erforderlichen Legalisationen versehen, der Betreffenden zu Handen zu stellen." — In Graubünden machte Pfarrer Betello seiner Pfarrgemeinde den seltsamen Antrag, er wolle jährlich 100 Gulden weniger Lohn nehmen, wenn man ihm erlaube, von jetzt an nur Wahrheit und nichts als nakte Wahrheit auf der Kanzel vorzutragen. Der Antrag fand Beifall. Die Minderheit der Gemeinde jedoch protestirte, und wußte die Mehrheit durch ihre Vorstellungen, wenn nicht vollständig zu besiegen, doch dahin zu bringen, daß man, um aller Verantwortlichkeit überhoben zu sein, beschloß, den Willen der Regierung darüber zu vernehmen. Die Regierung antwortete: „In Betracht, daß Neuerungen in Kirchensachen nach uralter Landes-Ordnung nicht ohne Vorberathung der Synode vorgenommen werden dürfen, so könne in Sachen nicht eingetreten werden." (Schwäb. M.)

## Osmanisches Reich.

Die Morning Post enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 9. Januar, worin der Untergang der Englischen Brigg „Defiance", befehligt vom Kapitän Ramm, gemeldet wird. „Es ist zu fürchten", sagt der Korrespondent, „daß alle Offiziere und die ganze Mannschaft, bis auf den Kajüten-Jungen und den Koch, umgekommen sind; wenigstens waren dies die einzigen Personen, welche die Türken lebend fanden, als es ihnen möglich war, an Bord des Schiffes zu gelangen. Die Brigg segelte von Alexandrien nach Odessa, wo sie eine Ladung Wolle und Talg für England einnahm. Bei dem Versuch, in die Mündung des Bosporus einzusegeln, scheiterte sie, wie es heißt am 4. Januar, bei Kili an der Asiatischen Küste, 17 Englische Meilen östlich von der Meerenge. Der Körper des Kapitäns, so wie eine Kiste Talg und zwei Ballen Wolle sind an der Küste aufgefunden worden. Die beiden Ueberlebenden sind noch nicht in Konstantinopel angekommen."

## Amerika.

Washington, 30. Dezbr. Der Kongreß der Vereinigten Staaten beschäftigte sich in der letzten Woche vornehmlich mit der Sklaven-Emancipations-Frage und mit den Verhältnissen zu Mexiko. — Mit England ist ein neuer Territorial-Streit entstanden, und zwar wegen der Kolonie Astoria, die im Jahre 1811 an der Mündung des Columbia-Flusses, an der Nordwest-Küste Amerika's gegründet worden, wo sich aber später auch die Britische Hudsons-Bay-Compagnie ansiedelte.

In dem Repräsentantenhause des Staats Arkausas hatte der Sprecher Wilson, welcher sich von einem Mitgliede der Versammlung beleidigt glaubte, diesen in der Versammlung selbst mit einem Messer angegriffen und ermordet. Der Sprecher wurde verhaftet und sein Name „wegen unparlamentarischen Benehmens" von der Liste gestrichen. — Dem „Newyork-Herald" zufolge, hat der Capitain Ray, aus Nantucket, bei Guarmey in Peru ein zweites Pompeji entdeckt; er fand daselbst Mumien, Münzen, Flaschen von wunderlicher Form und andere interessante Gegenstände.

---

## Miszellen.

(Berlin.) Ole Bull ist hier gewesen, ohne ein Konzert zu geben, und es dürfte auch wohl sobald auf einen günstigen Erfolg für ihn in unserer Residenz nicht zu hoffen sein — von rechtswegen; denn er hat sich auf eine Weise benommen, welche nicht geeignet ist, ihm Liebe und Achtung bei uns zu bereiten. Mag er immer ein ausgezeichneter Künstler, ja mehr als Paganini sein, so berechtigt ihn das nicht zu solchem Auftreten, wie er es sich hier hat zu schulden kommen lassen, und es wäre traurig, wenn die Berliner solcher Anmaßung huldigen wollten. Aus glaubhafter Quelle kann ich Folgendes versichern. Als der junge Mann dem Generalintendanten Grafen Redern, einem anerkannt humanen Hofmanne, die Aufwartung machen will, kommt ihm dieser, der eben beim Frühstück ist, in der Eile grade entgegen. Das nimmt der stolze Künstler so übel, daß er sofort umkehrt und sich entfernen will; der Graf Redern, statt ihn laufen zu lassen, wie Referent unfehlbar gethan hätte, eilt ihm nach und nöthigt ihn höflich zurück. Das Resultat der Unterhaltung ist endlich, daß Herr Ole Bull meint, wenn die Berliner mit Möser zufrieden seien, wolle er sich gar nicht vor ihnen hören lassen. Dennoch hat Graf Redern ihn gefragt, wann er ihn wohl am besten treffe, um ihm seinen Gegenbesuch zu machen. Der Stolze hat ihm auch die Stunde genannt; als aber der Graf etwas später gekommen, ist er schon nicht mehr zu sprechen gewesen. So ist er abgereist, ohne sich hören zu lassen. (A. L. Z.

---

(Als eine Erscheinung, welche die große Kälte mit sich gebracht hat, führt man folgendes an:) An der Küste von Seignosse, im Departement des Landes, zeigten sich am Dienstag der vorigen Woche plötzlich eine so ungeheure Zahl von wilden Enten und Wasservögeln, von denen viele erstarrt niedersanken, oder wenigstens nicht mehr fliegen konnten, daß die Einwohner nicht Hände genug herbeischaffen konnten, um sie einzufangen. Ein einziger Eigenthümer hatte 500 Stück gefangen. Zu Tausenden wurden sie auf alle Weise nach Pau, Toulouse und Bordeaux zum Verkauf gesandt. Das Phänomen erstreckt sich weithin über die Küste, und man rechnet, daß im Ganzen gegen 20,000 Stück eingefangen sind.

---

(Frankfurt.) Zu dem für diesen Sommer von unserem Sänger-Vereine, dem Liederkranze, beabsichtigten großen Musik- und Gesangfeste, dem alle ähnlichen Vereine der größeren benachbarten Städte, wie die von Mainz, Hanau, Heidelberg, Offenbach ꝛc. beiwohnen werden, werden gegenwärtig schon Vorbereitungen getroffen, und mit nächstem wird in den öffentlichen Blättern eine sich darauf beziehende Einladung erscheinen. Es dürfte dies Fest, mit welchem auch interessante Volks-Festlichkeiten verbunden werden sollen, etwas Großes und Interessantes werden, da es das erste ist, was der Art in unserer, für Gesang und Musik-Kunst so außerordentlich eingenommenen Stadt veranstaltet wird. Auf zwei Tage ist schon vorläufig diese erhebende Volksfestlichkeit ausgedehnt, sie dürfte sich aber auch leicht auf einen dritten Tag erweitern. Der erst dieser Tage dahier verstorbene und tief betrauerte Direktor unseres Cäcilienvereins, F. Ries, war dazu erkoren gewesen, die Leitung dieses Musikfestes zu übernehmen, und er hatte auch beabsichtigt, für dasselbe eine eigene Composition zu liefern. An seiner Stelle hat nun Kapellmeister Spohr in Kassel das Direktorium zu demselben, auf die an ihn ergangene Einladung, angenommen. Es darf von ihm ebenfalls Ausgezeichnetes erwartet werden.

---

(Dem. Schebest) ist auf der Reise nach Paris in Straßburg angekommen, und wollte am 30. Januar mit ihrer Schwester Nina in Romeo auftreten; man hat deßhalb deutsche Säuger und Sängerinnen nach Straßburg kommen lassen.

---

## Witterungsbeschaffenheit im Januar 1838.

Nach den Beobachtungen auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nur in den ersten 4 Tagen des Monats war der Himmel anhaltend heiter. Kaum waren diese verflossen, so stellte sich, mit alleiniger Ausnahme eines heitern und 3 halbheitrer Tage, trübe Witterung ein. Demgemäß war die Zahl der heiteren Tage 5, die der halbheiteren 3. Schnee fiel am 5. 7. 10. 11. 14. 15. 19. 26. 27., Regen nur am 26sten; Nebel endlich zeigte sich am 22. 30. und 31. Die Höhe des Wassers von dem gefallenen Schnee betrug 20,1 Pariser Linien. — Die Richtung des Windes wechselte äußerst selten. Fast beständig wehten O, NO und SO-Winde. Die Stärke des Windes war so gering, wie sie es nur selten zu sein pflegt. Das Maximum derselben betrug 52° am 9ten, während Windstille an 12 Tagen vorkam. Das monatliche Mittel der Windstärke beträgt 10,04 Grad.

Vom 1sten bis 13ten waren die Barometerstände bei ganz unmerklichen vierundzwanzigstündlichen Variationen hoch oder sehr hoch. Vom 13ten bis Ende des Monats stellten sich immerwährend mehr oder weniger bedeutende Schwankungen ein, so daß ebenso oft hohe, als mittlere und niedrige, ja einigemal sogar sehr niedrige Barometerstände eintraten. Der höchste Barometerstand von 28 Z 1,89 L stellte am 9ten sich ein bei — 13,0 Grad Kälte im freien Nordschatten, der tiefste wurde beobachtet am 25sten Abends 10 Uhr mit 27 Z 0,14 L bei — 2,4 Grad. Das Mittel aus beiden Extremen ist 27 Z 7,02 L, das monatliche Barometermittel aber 27 Z 9,01.

Von den vierundzwanzigstündlichen Variationen sind folgende die bedeutendsten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| vom 13ten bis 14ten | — 3,49 L | vom 20ten bis 21ten | + 4,38 L. |
| „ 14ten „ 15ten | — 4,31 „ | „ 23sten „ 24sten | — 2,67 „ |
| „ 16ten „ 17ten | + 2,61 „ | „ 24sten „ 25sten | — 4,08 „ |
| „ 18ten „ 19ten | — 2,39 „ | „ 25sten „ 26sten | — 2,94 „ |
| | | „ 28sten „ 29sten | + 4,44 „ |

Anhaltende, häufig sehr bedeutende Kälte gehörte zu den eigenthümlichen Merkmalen des Januar. Die größte Kälte fand am 17ten Januar mit — 21,2 Grad statt,*), die geringste am 26sten mit 0,2 Grad. Das Mittel aus beiden Extremen ist 10,7 Grad, das monatliche Thermometermittel — 8,39 Grad.

Als die bedeutendsten vierundzwanzigstündlichen Variationen sind hervorzuheben folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| vom 4ten bis 5ten | + 3,7 Grad. | vom 17ten bis 18ten | + 6,2 Grad. |
| „ 6ten bis 7ten | — 6,4 „ | „ 21sten bis 22sten | — 6,2 „ |
| „ 10ten bis 11ten | + 4,1 „ | „ 22sten bis 23sten | + 7,1 „ |
| „ 14ten bis 15ten | + 4,7 „ | „ 23sten bis 24sten | — 4,1 „ |
| „ 15ten bis 16ten | — 6,7 „ | „ 24sten bis 25sten | — 7,3 „ |
| „ 16ten bis 17ten | — 5,8. „ | „ 25sten bis 26sten | + 4 3 „ |

Die Dunstsättigung, im Durchschnitt bedeutend, betrug im Mittel 0,894. Das Minimum derselben trat mit 0,645 am 1sten, vollkommene Dunstsättigung dagegen 7 mal ein. — Demgemäß war der Januar durch größtentheils hohe Barometerstände, sehr niedrige Thermometerstände, äußerst geringe Windstärke bei vorherrschenden O-, NO- und SO-Winden, endlich durch größtentheils trübe Witterung und häufigen Schneefall charakterisirt.

*) Noch etwas strenger war hier in Breslau die Kälte am 4ten Februar 1830 — 21,°6; am 22. Jan. 1829: — 22,°5 und am 21. Januar 1823: — 21,°5.

---

Für Lessing's Denkmal

sind bei Unterzeichnetem ferner eingegangen: 8) von Herrn Holschau sen. 1 Rthlr.; 9) v. Hrn. E. Heimann 2 Rtlr.; 10) v. d. Herren G. D. 5 Rtlr.; 11) v. Hrn. H. Lassal 2 Rtl.; 12) v. Hrn. B. L. Schweitzer 1 Rtl.; 13) v. Hrn. J. Baum 2 Rtl.; 14) v. Hrn. Ph. Meyer 1 Rtl.; 15) v. Hrn. S. J. Levy 1 Rtl.; 16) v. Hrn. Dr. Günsburg 15 Sgr.; 17) v. Hrn. E. M. R. 2 Rtl.; 18) v. Hrn. M. B. Friedenthal 10 Rtl.; 19) v. Hrn. Holschau jun. 3 Rtl.; 20) v. Hrn. B. 1 Rtl; 21) v. d. Handlung S. L. Landsberger 1 Rtl.; 22) v. Hrn. B. 2 Rtlr. 25 Sgr.; 23) v. Hrn L. 1 Rtl; 24) v. Hrn. M. Sachs 1 Rtl; 25) von den Mitgliedern und Zöglingen des israelitischen Handlungsdiener-Instituts 59 Rtlr. 5 Sgr. — Zusammen mit Einschluß der früheren Beiträge 112 Rtlr. 25 Sgr.

Herzlichen Dank für so reichliche Gaben; herzlichern noch für die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Beweise von Verehrung gegen den unsterblichen Lessing

Dr. Freund.

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 9. Febr. 1838. | Barometer Z. | L. | Thermometer. inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27″ | 1,70 | — 1, 2 | — 0, 6 | 0, 1 | S | 28° | überzogen |
| „ 9 U. | 27″ | 1,41 | — 1, 0 | + 0 6 | 0 4 | SO. | 22° | überwölkt |
| Mtg. 12 U. | 27″ | 1,04 | + 0, 0 | + 1 5 | 0 9 | SW. | 43° | große Wolken |
| Nchm. 3 U. | 27″ | 0,59 | + 1, 0 | + 2 4 | 1, 4 | S. | 58° | „ „ |
| Abd. 9 U | 26″ | 11,58 | — 0, 1 | + 0, 0 | 0, 2 | SW. | 48° | überwölkt |

Minimum — 0, 6. Maximum + 2. 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

---

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

**Mit einer Beilage.**

Beilage zu № 35 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 10. Februar 1838.

# Unmaßgebliche Bemerkungen

## zu der in Nr. 27 dieser Zeitung enthaltenen, die Schlesingersche, aus dem Jesode haddat und Ikare emuna des Herrn M. B. Friedenthal übersetzte Deduction u. s. w. betreffenden Bücherschau, und den durch sie veranlaßten Erörterungen.

(Beschluß.)

Nachdem hier an einzelnen Beispielen die Unmöglichkeit anschaulich gemacht wird, daß der Einzelne, auf seine eigenen, noch so hoch gesteigerten Kräfte sich stützend, den nächsten Bedingungen seiner Existenz genüge und wie unerläßlich nothwendig es daher sei, daß sich die Kräfte der Einzelnen in eine Gesammtkraft vereinigen, um durch Austausch derselben ihr Bestehen sich gegenseitig zu sichern und zu vervollkommnen, geht der Verfasser zu dem Verhältniß der Staaten gegen einander über, zeigt, wie selbst der Konflikt ihrer Kraftäußerungen, weit entfernt, ihre Entwickelung zu hemmen, sie nur um so mehr befördern helfe! Nicht allein luxuriöse Artikel, sagt er, Verschönerungen und Genüsse des Lebens, werden von einem Lande ins andere verführt, sondern auch in Folge des gegenseitigen Verkehrs der durch mancherlei Ursachen entstehenden Noth des Einen, durch des Andern abgeholfen." Welche Zaubermacht aber, fährt der Verfasser fort, ist es denn, welche alle einzelnen Kräfte in Bewegung zu setzen, alle einzelnen Kollisionen zu beseitigen, allen Kraftäußerungen eine heilsame Richtung zu geben vermag? Keine andere ist es, als die des Staatsoberhaupts, worin sich alle einzelnen Kräfte konzentriren, der Gesammtwille sich personifizirt, und so wie wir von dem geregelten Ineinandergreifen der einzelnen Kräfte der Natur auf die Einheit eines Weltregierers schließen, so muß es im Reiche geistiger Thätigkeiten eine einzige Thätigkeit geben, in welche sie sich vereinigen und von welcher sie ihre Richtungen nach einem gemeinschaftlichen Ziele hin erhalten. Schön wird dieser Gedanke in einer hierauf bezüglichen Stelle ausgedrückt, die wir hier anzuführen uns nicht enthalten können: „Leichter fließt dann, heißt es dort, das Blut des öffentlichen Wohls, lebendig und frisch durch alle Adern des Staatskörpers;" „durch das Lebensprinzip der Regierung steht dieser Körper voll Kraft und Würde in seiner unentnervten Schöne! Der Monarch ist der Va-" „ter seines Volkes, der alle Glieder seiner großen Familie, alle Klassen seines Reichs anregt, ihr großes Geschäft unausgesetzt zu betreiben." Früh schon habe man nach dem Verfasser diese Wahrheit erkannt und anerkannt und die Religion ihr das Siegel der Gültigkeit aufgedrückt. Als Gewähr wird im letzten Kapitel der 72te Psalm in einer fließenden Uebersetzung angeführt.

Nach dieser äußerst gedrängten Darstellung, welche in der Eile, womit sie angefertigt werden mußte, ihre Entschuldigung finden möge, überlasse ich es dem Ermessen des unparteiischen Lesers, zu beurtheilen, in wiefern die Art überhaupt, wie der Angriff auf dieses harmlose Schriftchen von jenen beiden Entgegnern geschehen, besonders im Angesichte eines Achtung und Anstand gebietenden gebildeten Publikums, angemessen und schicklich und in Beziehung auf den hier auszugsweise gegebenen Inhalt der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechend sei. Zugegeben, daß nicht alle darin niedergelegte Ideen durch Neuheit und Originalität überraschen, so träfe, wenn dies allein ein genügender Verwerfungsgrund wäre, dieses Verdammungsurtheil einen großen, wo nicht den größten Theil unserer heutigen Literatur, was wir im wohlverstandenen Interesse des Publikums selbst um so weniger zu wünschen hätten, als ja auch das klassischste Werk von Wiederholungen nicht frei ist, noch frei sein kann. Von Seiten der Billigkeit aber ist hier der Umstand wohl zu erwägen, daß der Verfasser, wie höchst wahrscheinlich, seine Schriften Niemanden feil bietet, Niemanden aufdringt, also nicht des Gewinnes wegen, sondern lediglich zur Ausfüllung seiner Mußestunden ausarbeitet, und daß diese Niemandem störende, Niemandem beunruhigende, Niemanden verfolgende, harmlose Beschäftigung gewiß nicht diese, das Gefühl beleidigenden Schmähungen und Invektiven verdient, womit jene beiden Entgegner über sie herfielen. Von diesem Gesichtspunkte aus mag auch der geneigte Leser mein Unternehmen beurtheilen, wozu ich mich durch jene Entgegnungen veranlaßt fand, und dieser meiner Arbeit selbst die Nachsicht angedeihen lassen, auf welche sie besonders wegen der Eilfertigkeit, womit sie vollendet werden mußte, gegründeten Anspruch zu haben glaubt. Schließlich mögen hier noch die auf mein Ersuchen mir mitgetheilten Stellen des Originals zur Vergleichung einen Platz finden. Zu Kap. 1 vergl. Jesod hadat Th. 3, Heft 2, Abth. I. Eing. §. 2. sequ.; zu Kap. 2 u. s. w. ibid. S. 10; zu Kap. 5 seq. ibid. Th. 1; Kap. 7, S. 75 sequ. — Jesod hadat bria Abth. 3, Abschn. 7, Seite 74—78, jiud haadam Seite 41 bis 43, Brit Seite 2 bis 5, Esch dat Seite 20 — 21. 31. 32. 34. 41. 42. 77 — 82. 161 — 163 und Mehreres aus dem ikare emuna.

Breslau, 9. Februar.

— h — *)

*) Die Chiffre in der ersten Abtheilung dieses Aufsatzes (s. gestr. 3.) ist fälschlich mit H — angegeben. Zugleich möge bemerkt werden, daß Hr. M. B. Friedenthal diejenigen Auszüge aus seinen, vor 14 und 18 Jahren erschienenen Werken, auf welche sich die Uebersetzung des B. Schlesinger aus Kollin in Böhmen gründet, binnen wenigen Wochen im hebräischen Original ediren wird.

---

**Theater-Nachricht.**

Sonnabend: Concert der Geschwister Mulder. Hierzu 1. Jugend muß austoben. 2. Der Militairbefehl.
Sonnabend: „Der Rattenfänger von Hameln."

---

**Technische Versammlung.**

Montag den 12. Februar, Abends 6 Uhr. Hr. Oberlehrer Brettner wird über Kraftmesser einen Vortrag halten, und Hr. Geheimer Commerzien-Rath Oelsner über Porzellan-Fabrikation Mittheilungen machen.

---

**Todes-Anzeige.**

Nach mehrmonatlichen Leiden an Leber- und Unterleibskrankheit und der dadurch entstandenen gänzlichen Entkräftung, verschied am 7ten d. früh um 8 Uhr zu einem bessern Sein unser herzlich geliebter guter Vater, der Ober-Amtmann J. G. Hasse, in einem Alter von 70 Jahren 4 Monaten. Allen Verwandten und Freunden diene diese, für uns höchst schmerzhafte und traurige Anzeige zur Nachricht, mit der ganz ergebensten Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 9. Februar 1838.

Die Hinterbliebenen.

---

Brandenburg, Halberstadt, Magdeburg, Danzig, Bonn, Glatz, Trier, Memel, Neufchatel, Münster, Posen, Quedlinburg, Koblenz und Ehrenbreitenstein rc.), Schlösser und Burgen (Hohenzollern, Rössel, Fürstenstein, Eltz, der Giebichenstein, der Kynast, Stolzenfels), malerische Gegenden (die westphälische Pforte, der Regenstein im Harz, die Insel Rügen rc.), herrliche Denkmäler und Gebäude, (Denkmal der Königin Luise zu Gransee, Mausoleum derselben zu Charlottenburg, Klopstocks Denkmal in Quedlinburg, die Dome Kölns, Magdeburgs und Mindens, das Museum zu Berlin, das Schloß mit dem Speisesaale zu Marienburg, das Rathhaus in Breslau, die Universitätsgebäude zu Berlin, Halle, Schulpforte rc.), und zwischen diesen Natur- und Kunstgegenständen ziehen noch geschichtliche Darstellungen hin, als: die Urgeschichte Preußens, die Gründung des preuß. Staates, die Zerstörung Magdeburgs, die Geschichte des deutschen Ordens, die preuß. Universitäten rc.; so daß das Ganze sowohl eine angenehme Unterhaltung, als gründliche Belehrung gewährt. Die lithogr. Beilagen sind nach den besten Originalen, und die schriftlichen Darstellungen aus den bewährtesten Quellen geschöpft, mit aller Sorgfalt bearbeitet und können gewiß, bei dem geringen Preise, alle billige Forderungen befriedigen. — Der zweite Band, welcher ebenfalls wieder in einzelnen Lieferungen erscheint, jede mit 3 lithogr. Beilagen (Preis 5 Sgr.) wird mit gleicher Sorgfalt fortgesetzt werden. — Jeder Band bildet ein für sich bestehendes Ganze und wird einzeln abgelassen, so daß man auf den zweiten Band subscribiren kann, ohne den ersten nachzunehmen.

Zu baldigen zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

**C. Weinhold**

in Breslau (Albrechtsstraße No. 53.)

---

**Bei C. Weinhold**

**in Breslau (Albrechts-Str. Nr. 53)**

ist erschienen und zu haben:

Bialecki, J., 6 Infanterie-Geschwindmärsche, componirt und für das Pianoforte eingerichtet. 12½ Sgr.

Kalow, C., „Mein Lieb' ist eine Alpnerin", für eine Singstimme mit Begleitung der Guitarre. 5 Sgr.

Klingenberg, J., Colosseum-Walzer (der für Orchester componirt und im Wintergarten mit grossem Beifall gehört wurde), für das Pianoforte eingerichtet. 7½ Sgr.

Raymond, Th., Schottischer Tanz und Erinnerungs-Galopp, für das Pianof. 2½ Sgr.

Wagner, P., 4 Schottische-Ball-Tänze, zur Aufführung im Wintergarten für grosses Orchester componirt (am letzten Maskenball daselbst aufgeführt), für das Pianoforte eingerichtet. 5 Sgr.

---

So eben ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu haben, namentlich bei

**C. Weinhold,**

**Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung**

**in Breslau (Albrechts-Str. Nr. 53):**

172. Scribe. La caméraderie. Comédie en 5 actes. 8 Gr.
173. Ancelot. Un mariage sous l'Empire. 8 Gr.
174. Léonce. Une position délicate. Comédie. 6 Gr.
175. Corneille. Cinna. Tragédie. 6 Gr.
176. Duport. Schubry. Comédie - Vaudev. 4 Gr.
177. Ancelot. Vouloir, c'est pouvoir. Comédie. 8 Gr.
178. Bayard et Théaulon. Le père de la débutante. Pièce en 5 actes. 8 Gr.

Obige Stücke wurden erst dann in diese Sammlung aufgenommen, nachdem sie in Berlin gleich großen Beifall, wie in Paris, gefunden hatten; sie sind zum Lesen sehr zu empfehlen, und werden sich im Schulgebrauch höchst nützlich erweisen, da bekanntlich der Conversationston nirgends eleganter und gewählter sich ausspricht, als in den französ. Komödieen. Scribe's neueste Komödie: „Les indépendants" ist unter der Presse.

**Teatro italiano.**

gr. 8. Nr. 4—6:

Silvio Pellico. Francesca da Rimini, tragedia. 4 Gr.

Nicolini. Giovanni da Procida, tragedia. 6 Gr.

Goldoni. Un curioso occidente, commedia. 6 Gr.

Innerer Werth, Korrektheit, Wohlfeilheit und schöne Ausstattung empfehlen diese Sammlung, besonders auch zum Unterricht. Auf 12 Exempl. das 13te gratis.

Berlin. Schlesingersche Buch- u. Musikalienhandlung.

---

Vollständig sind nun erschienen und in der

**Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau,**

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53)

zu haben:

**Umfassende Geschichte**

des

# Kaisers Napoleon.

**Mit vollständiger Sammlung seiner Werke für gebildete Leser.**

In Verbindung mit mehren Gelehrten Frankreichs und Deutschlands und nach authentischen Quellen bearbeitet

von

**Dr. Heinrich Elsner.**

Mit 50 Stahlstichen und Kupferstichen. 10 Bände. gr. 8. br. Preis 14 Rtl.

(Dieses Werk erschien in 56 Lieferungen à 6 gGr.)

**A. F. E. Langbein's**

## sämmtliche Schriften.

**Vollständige,**

**vom Verfasser selbst besorgte, verbesserte und vermehrte**

**Original-Ausgabe.**

31 Bände mit 34 Kupferstichen. 16. broch. Preis 19 Rtl. 22 gGr.

(Der 1—5 Band enthält die „Gedichte," der 6—31 Band die „prosaischen Werke.")

**Joh. Heinrich Jung's, genannt Stilling,**

## sämmtliche Schriften.

Zum erstenmal vollständig gesammelt und herausgegeben von Verwandten, Freunden und Verehrern des Verewigten.

13 Bde. mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich und zwei Kupferstichen. gr. 8. 15 Rtlr. (Erschien in 60 Lieferungen à 6 gGr.)

Es enthält: Band 1, Jungs Lebensgeschichte. Bd. 2, Scenen aus dem Geisterreich. Bd. 3, Siegesgeschichte der christlichen Religion. Bd. 4 und 5, Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben. Bd. 6, Theobald, oder die Schwärmer, und Theorie der Geisterkunde. Bd. 7, und 8, Der graue Mann. Bd. 9, Romane. Bd. 10 und 11, Des christlichen Menschenfreunds biblische Erzählungen. Bd. 12, Erzählungen. Bd. 13, Schatzkästlein, Gedichte und Taschenbuch-Unterhaltungen.

---

Bei Joh. Fr. Leich in Leipzig ist neu erschienen und in Breslau bei E. Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43, zu haben:

Beschreibung der Einrichtung und Gebrauchsweise der unter dem englischen Namen Shrapnel-shells oder Spherical-case-shot bekannten Kartätschgranaten und unter dem Namen Congrevesche oder Brandraketen bekannten Kriegsraketen, nebst einer Beurtheilung ihrer Wirksamkeit und Anwendbarkeit im Kriege. Von einem deutschen Artillerie-Offizier. 1stes Heft. Mit einer lithogr. Figuren-Taf. gr. 8. broschirt. 16 Gr.

Der Verfasser hat durch diese Schrift den Schleier gelüftet, der bisher über diesen Geschossen lag und so ängstlich gehütet wurde. Sollte es einer Anpreisung der Wichtigkeit seines Unternehmens bedürfen, so mögen dazu die Worte des General Okonnef dienen, welcher in seinem Mém. sur le changement qu'une Artillerie bien instruite et bien employée peut produire dans les systèmes de la tactique moderne sagt: „Die Congreveschen Raketen und die Shrapnels geben der Artillerie eine vernichtende Kraft in dem Grade, daß sie als die Geißel der Menschheit wird angesehen werden können. — „Welchem Militair könnte die Einrichtung und Wirkung eines solchen Geschosses gleichgültig sein!" —

Das 2te Heft, womit das Ganze vollendet, ist unter der Presse.

---

**Auktion.**

Am 15. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen in der Fechtschule, Karlsstraße, aus dem Nachlasse des Gastwirthes Jochim, Gold- und Silberzeug, Kleidungsstücke und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Febr. 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

**Auktion.**

Am 14. Febr. c., Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: silberne Münzen und Medaillen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Febr. 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

**Subhastations - Bekanntmachung.**

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene, der Caroline Eva Rosina, geb. Groß, verwittwet gewesenen Wendler, jetzt verehl. Kahl gehörige Haus, dessen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rtlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8532 Rtlr. 10 Sgr. beträgt, soll am

12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

---

**Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar d. J. sind mittelst Einbruchs aus der Kirche zu Eilftausend Jungfrauen hierselbst nachstehende Sachen gestohlen worden: 1) zwei messingene Leuchter, unten mit einem Ansatz von Holz, mit Blattgold überzogen, ungefähr ¾ Ellen hoch und bei circa 30 Pfd. schwer, worauf sich bis über die Hälfte abgebrannte Kerzen befunden haben; 2) ein messingenes Altarkreuz, ungefähr 20 bis 30 Pfd. schwer, die Säule, woran sich das Kruzifix befand, war etwas schief; 3) eine leinwandene Altardecke mit pommerschen Spitzen besetzt, schadhaft, und eine Serviette; 4) zwei leinene Priester-Chorröcke, der eine oberhalb am Kragen mit S. Nr. 2, der andere mit F. Nr. 1, gezeichnet. Diejenigen, welche über diesen Diebstahl, und wo sich die oben bezeichneten gestohlenen Sachen befinden dürften, Auskunft geben können, werden aufgefordert, dem unterzeichneten Inquisitoriat oder der nächsten Obrigkeit ungesäumt Anzeige zu machen.

Breslau den 3. Februar 1838.

Das Königliche Inquisitoriat.

---

**Bekanntmachung.**

Es soll der abgesteckte Theil des der hiesigen Stadt-Kommune gehörigen, zwischen dem Schweidnitzer und Nikolaithore, in der Nähe der neuen Kavallerie-Kaserne gelegenen Platzes an der äußeren Promenade, 144 Quadrat-Ruthen Flächenraum enthaltend, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden, und haben wie dazu einen

Bietungs-Termin auf den 9ten März c. a. Vormittags um 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Zu demselben werden kautionsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen und der Situations-Plan des zum Verkauf gestellten Platzes bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können.

Breslau den 3. Febr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

**Bekanntmachung.**

Es sollen in den Schlägen, Jagen 82 und 83 des Forstrevier's Poppelau, circa 300 Klaftern zur Hälfte Eichen, Buchen und Erlen, und zur Hälfte Fichten-Brennholz, meistbietend verkauft werden.

Hiezu ist ein Bietungs-Termin auf den 20sten d. M. von 10 Uhr des Morgens bis 1 Uhr Nachmittags im hiesigen Oberförster-Etablissement anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken

eingeladen werden, daß, wenn die Taxe erreicht oder überschritten wird, der Zuschlag sogleich erfolgt, in diesem Falle aber sogleich im Termin ein Viertel des Gebots als Caution deponirt werden muß. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin vorgelegt werden. Der Königliche Förster zu Hirschfelde ist angewiesen, die Hölzer auf Verlangene zu zeigen. Poppelau, den 5. Februar 1838.

Der Forst-Inspektor Müller.

### Holzverkauf.

Im Königlichen Forst-Revier Nimkau sollen die im Wald-Distrikt Regnitz vorräthigen Nutz- und Brennhölzer wie nachstehend verzeichnet, bei Erfüllung der Taxe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

A. Aus dem Einschlag pro 1387:
3 Klaftern eichenes Stellmacher-Nutzholz, 3½ Klafter eichenes Scheitholz, 9¼ Schock eichenes Schiffsreißig.

B. Aus dem Einschlag pro 1838.
6 Klaftern eichenes Leibholz, 70 Klaftern eichenes Astholz, 4 Klaftern eichenes Stockholz, 9 Schock eichenes Schiffsreißig, 13 Schock Abraumreißig.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 17ten Februar c., Vormittags 11 Uhr in der Brauerei zu Reichwald angesetzt worden. Sollte jedoch an diesem Tage die Oder nicht mehr zu passiren sein, so geschieht der Verkauf zum gedachten Tage und Stunde in der Försterei zu Regnitz. Die genannten Hölzer sind von Dato an täglich zu besichtigen. Kauflustige wollen sich Behuf dissen bei dem Königl. Förster Prose zu Regnitz melden.

Nimkau, den 4. Februar 1838.

Der Königliche Oberförster
Künzel.

### Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Johann Hatscher zu Hartau beabsichtigt auf dem am Glasendorfer Wasser belegenen, ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade neu zu erbauen. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu gaben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 28. Januar 1838.

Königl. Landräthliches Amt.

## An die verehrlichen Interessenten der Breslauer Zeitung.

In neuester Zeit gehen uns öfter unfrankirte Briefe zu. Da dies früher nie stattgefunden, so sehen wir uns zu folgender Erklärung veranlasst. **Alle unfrankirten Briefe**, sie mögen an die Redaction oder an uns adressirt, oder mit einem persönlichen Adressate versehen sein, **werden zurückgewiesen**, es müsste denn der Absender mit der Redaction in näherer Verbindung stehen und aus einem äusseren Merkmale des Briefes zu erkennen sein. Indem wir alle unsere verehrlichen Geschäftsfreunde ersuchen, hiervon freundliche Notiz zu nehmen, bemerken wir insbesondere, dass wir selbst dann solche unfrankirte Briefe zurücksenden müssen, wenn sie mit der Bemerkung: „**das Porto durch Postvorschuss einzuziehen**" an uns gelangen.

Breslau, den 3. Februar 1838.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Den Herren Apothekern, vorzüglich denen, die uns bis jetzt mit ihren Bestellungen beehrten, sind wir genöthigt anzuzeigen, daß bei der diesjährigen Witterung die Blutegel hiesiger Anlagen nicht unter 35 Rtlr. pro Tausend verkauft werden können. Portofreie Bestellungen nebst Betrag und Beifügung für Emballage werden mit möglichster Pünktlichkeit berücksichtiget werden.

Das Wirthschafts-Amt zu Mittel-Alt-Driebitz bei Schlichtingsheim im Großherzogthum Posen.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit der Prozeß-Ordnung, Tit. 50 §. 7 bekannt gemacht, daß die Nachlaßmasse des hierselbst verstorbenen Schuhmachers Johann Hartwig, unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger in termino den 16. Februar um 10 Uhr Vormittags im Gerichtslokale vertheilt werden soll.

Neurode den 31. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Held.

### Bekanntmachung.

Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Der Kretscham-Auszügler Bernhard Thamm zu Neuhof ist gerichtlich für einen Verschwender erklärt und bevormundet worden.

Striegau den 28. Dezember 1837.

## Anzeige, den ärztlichen Rathgeber betreffend.

Mehrfache Anfragen veranlassen mich, hiermit anzuzeigen, daß auch dieses Jahr diese Wochenschrift fortgesetzt wird, und daß noch vollständige Exemplare vom ersten Jahrgang bei mir zu haben sind. Auch bei den Buchhandlungen sämmtlicher Provinzial-Städte Schlesiens können deshalb Bestellungen gemacht werden.

Wenn die geehrten Herren Post-Abonnenten im Laufe des Quartals ihre Blätter nicht regelmäßig erhalten, so bitte ich, da es nicht Schuld der Redaktion ist, sich deshalb an die betreffende Post-Behörde zu wenden, oder es den Unterzeichneten wissen zu lassen, wo derselbe alsdann für regelmäßigeren Empfang sorgen wird.

Dr. S. Ruppricht,
Neue-Gasse Nr. 1.

## *** Saamen-Offerte ***

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften, Land- und Gartenbesitzern, die ergebene Anzeige zu machen: daß ich die aus den besten Gegenden des Auslandes direkt bezogenen frischen Sämereien in ganz vorzüglicher Güte erhalten habe, und empfehle:

**Frühen und späten extra großen asiatischen, englischen und cyprischen Carviol (Blumenkohl), blauen, grünen und Savoyer Krauskohl, englisch Weißkraut, holländ. Blutrothkraut, Wiener Welschkraut, Wiener und englische Glas-Oberrüben,**

wie alle übrigen Gemüse-, Kräuter-, Wurzel-, Radies-, Rettig-, Sallat-, Zwiebel-, Bohnen-, Erbsen-, Blumen- und Feld-Saamen, worüber ich ausführliche Preis-Verzeichnisse gratis ertheile, einer geneigten Beachtung.

**C. F. Schöngarth,**
Schweidnitzer Straße No. 35. im rothen Krebs.

### Mars-Feld.

Optisch plastisch und auch bewegliche Heeresschau dreier Kriegesmächte, nebst

**Cosmoramen größter Gattung,**

sind auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin täglich von 10 Uhr Morgens bis ½ 9 Uhr Abends zu sehen.

Eintrittspreis 5 Sgr. Für Kinder die Hälfte. — In Gesellschaft von 5, 6 und mehr Personen nur 3 Sgr. à Person.

Reginald Wanka aus Prag.

### Stähr-Verkauf.

Von heute geht der Verkauf der hiesigen Stähre an, und ist eine Heerde von 300 Stück hochfeinen Mutterschaafen zu verkaufen, welche, wenn sie die Lämmer abgesetzt haben, mit oder ohne Wolle abgeholt werden können. Für die Gesundheit der Schaafe wird garantirt.

Hünern*) bei Winzig, den 5. Febr. 1838.

Obristlieutenant a. D. von Neuhauß.

*) Nicht Steinau, wie irrthümlich in Nr. 32 stand.

Schwarzwalder Wand-Uhren empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kl. Groschengasse Nr. 26.

## ☞ Die größte Auswahl

der besten, dauerhaftesten und modernsten Meubles und Spiegel, in den beliebtesten Holzarten, befindet sich:

**Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager jun.**

## Holländische Heeringe,

von ausgezeichneter Qualität, d. Stck. 1 Sgr., das Dutzend 10 Sgr., das $\frac{1}{16}$ Gebind, enthaltend einige 40 Stck., 1¼ Rtlr. inclusive Gebind, offerirt:

**C. F. Rettig,**
Oder-Straße Nr. 16 gold. Leuchter,
**im Spezerei-Verkaufs-Gewölbe.**

### Unterricht

im Buchführen, im praktisch kaufmännischen Rechnen, mit vorzüglichen Vortheilen, und im Schönschreiben, ertheilt gegen ein billiges Honorar:

J. Galewsky, praktischer Buchhalter, Nikolai-Straße Nr. 69 in der Tabakhandlung.

Zwei Schwestern aus einer anständigen Familie wünschen, um mehreren Anforderungen zu genügen, einige Mädchen achtbarer Eltern in allen weiblichen Handarbeiten, so wie auch im Schneiden und Putzmachen zu unterrichten. Nähere Auskunft wird in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, Neumarkt Nr. 4, eine Treppe hoch, ertheilt.

### Eine Apotheke

in Niederschlesien, im Werthe von 20 bis 30.000 Rthlr., mit einer Anzahlung von 8 bis 12.000 Rthlr., wird baldigst zu kaufen gesucht. Das Nähere auf frankirte Briefe durch den Apotheker A. Schmidt in Breslau, Matthiasstr. Nr. 17.

### Auktions-Anzeige.

10 Stück junge kräftige gut genährte Ochsen, zur Arbeit und zur Mastung vollkommen geeignet, und einiges Schwarzvieh, werden den 16ten Februar, Nachmittags 2 Uhr in Kundschütz bei Hartlieb meistbietend versteigert werden.

### Wagen-Verkauf.

Mehrere neue und gebrauchte Stuhlwagen, so wie zwei wenig gebrauchte leichte Chaisen-Wagen und ein neuer, sehr standhafter Chaise-Wagen, blos hinten in Federn hängend, stehen billig zum Verkauf: Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 71 vor dem Nikolaithor.

### Teltower Rübchen

sind in schönster Qualität im Ganzen wie im Einzelnen noch zu bekommen: bei J. G. Starck auf der Odergasse Nr. 1.

Beim Uhrmacher Müller, Reusche Str. Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Forderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

### Verloren.

Es ist gestern zwischen 1 und 2 Uhr auf dem Wege vom Markte und der Albrechtstraße eine Broche von viereckiger Form, Haare auf Atlas gestickt und in Gold gefaßt, verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung, Catharinen-Straße Nr. 3 eine Treppe hoch abzugeben.

Morgen, Sonntag den 11. Februar:
**Vorletzte Vorstellung**
der Beraneckschen Kunstreiter-Gesellschaft:
Die Belagerung und Erstürmung
**von Algier,**
große heroische Pantomime.

Ein Baum- und Gemüse-Gärtner wird zu Ostern c. aufs Land gesucht. Das Nähere Matthiasstr. Nr. 84 beim Seifensieder zu erfragen.

Anständige Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden: Schmiedebr. Nr. 20.

# Eröffnung.

Ausgeschieden aus der nun separirten und bisher unter der Firma: Gebr. Neisser bestandenen Handlung, eröffne ich nunmehr für alleinige Rechnung unter meiner Endes bemerkten Firmirung ein

## Magazin
## für Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik,

(am Ringe Nr. 17, im Hause des Herrn Kaufmann Jäschke)

und erlaube mir, meine werthen hiesigen Gönner und auswärtigen Geschäfsfreunde ergebenst zu bitten, daß, da ich mir schmeicheln darf, als Associé der verlöschenden Firma, mich zutrauenswerth gezeigt zu haben, mir dieses ehrende Vertrauen mit bald gefälliger Abnahme und Aufträgen geneigtest ferner zuwenden zu wollen.

Mit den Wünschen eines geehrten Publikums, wie mit den Einkaufs-Vortheilen auf den Meßplätzen (die ich stets bereiste) genau bekannt, werde ich meine Connexionen und Erfahrungen nur dem Interesse meiner resp. Abkäufer widmen und durch reelle Waare und angemessene Preise jede verlockende Concurrenz zu enttäuschen streben.

Ich werde stets ein reiches und modernes Assortiment vorräthig halten und bei Parthiekäufen Vortheile gewähren, die mich der Weiter-Empfehlung würdig machen werden.

**M. Neisser jun.,**
**am Ringe Nr. 17, neben der Wechsel-Handlung des Herrn Schummel.**

---

## Nicht zu übersehen sind die herabgesetzten Holzpreise der Handlung Hübner & Sohn, Ring 32, eine Stiege hoch.

Wir verkaufen von heute ab das zur Axe angefahrene Brennholz, welches nicht im Wasser gelegen hat, zu nachstehenden Preisen: Die große oder Rheinl. Klafter des besten ausgezeichnet schönen, ganz starkscheitigen, sehr reichlich gesetzten Buchenleibholzes 1ster Klasse für 6 Thlr. 15 Sgr. Erlen-, 5 Thlr. 5 Sgr. Eichen-, 5 Thlr. 10 Sgr. Birken-, 5 Thlr. 15 Sgr. Kiefern-, 4 Thlr. 10 Sgr. Fichten-, 3 Thlr. 20 Sgr. Sämmtlich Leibholz 1ster Klasse. Brückenzoll, Standgeld oder Anweiselohn wird durchaus nicht bezahlt. Das Sägen, Hacken und Spalten kostet 15 Sgr. pro Klafter.

Wir bitten das hochzuverehrende Publikum, sich von der Qualität des Holzes, sowie von dem großen und gutgesetzten Maaße zu überzeugen und uns demnach recht bald mit gütigem Besuche zu beehren.

---

Sonntag den 11. Februar findet im großen Redouten-Saale ein bal masqué statt, wozu ergebenst einladet: Molke.

---

**☞ Kurze französische Möhren, ☜**
ein sehr feines, zartes und selbst für Kranke gesundes, leicht zu verdauendes Gemüse und vorzüglich den Speiseanstalten und Gasthöfen anzuempfehlen, ließ ich von meiner Anpflanzung wieder einen Wagen voll hereinkommen und verkaufe
25 Pfund für 5 Sgr.,
den Centner für 20 Sgr.

**Friedrich Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke Nr. 12.

---

Das Dom. Rathen (Glätzer Kreises) bietet in diesem Jahre wieder 200 Stück Mutter-Schaafe von 2 bis 5 Jahren und eine Anzahl Stähre zum Verkauf an.

Es ist im vorigen Jahre von 700 alten Schaafen und 400 Stück Sommer- und Winter-Lämmern 22½ Centner Wolle geschoren und an die Herren Gebrüder Schnabel in Hückeswagen am schlechten Frühjahrmarkt für 85 Rtlr. verkauft worden. Für jeden Erbfehler und für jede Krankheit wird Bürge geleistet.

---

Das Dominium Pischkowitz bei Glatz bietet
1000 Stück Merino's,
nämlich 600 Schöpse, 300 Mutterschaafe und 100 junge, fein und reichwollige Stähre zum Verkauf aus.

---

### Offene Stelle.

Zur Führung eines Spezerei-Geschäfts wird ein routinirter Mann gesucht. Eine Kaution von einigen hundert Thalern ist hiezu erforderlich, indem der Besitzer der Handlung stets abwesend, und in einem schon bestehenden Geschäft sich befindet. Dem Reflektanten wird gerichtliche pro Cura ertheilt, und hat derselbe sich zu wenden an:

**das Comptoir von Eduard Groß,**
am Neumarkt im weißen Storch.

---

Um den sehr billigen Preis von 3000 Rtl. ist das Grundstück Nr. 1, am Viehmarkt, wegen Familien-Auseinandersetzung zu verkaufen. Es besteht aus einem Wohngebäude, einem großen Stall von 81 Fuß Länge und 21 Fuß Breite, nebst einem bedeutenden Garten. Das Nähere hierüber ist Kupferschmiede-Straße Nr. 60 und 63 zu erfragen.

---

### Holsteiner Austern,

frisch und voll, sind wieder angekommen: bei
F. A. Hertel,
am Theater.

---

### Eine große Auswahl

der modernsten Stutz- und Tableau-Uhren empfiehlt von vorzüglicher Güte mit Garantie: der Uhrmacher Müller, äußere Reuschestraße Nr. 20.

---

Retourreise-Gelegenheit nach Berlin, den 11ten oder 12ten d., zu erfragen Reuschestr. im Rothen Hause in der Gaststube.

---

### Wurst-Pickenik.

Montag den 12. Februar; wozu ergebenst einladet:
Lange, im schwarzen Bär
in Pöpelwitz.

---

Billig zu verkaufen
ist ein hell polirter Kleiderschrank nebst einem gebrauchten Sopha und verschiedene andere Meubles: Hummerei Nr. 48, eine Treppe.

---

Eine ausgezeichnet werthvolle Violine von seltenem Ton, von Amati, ist sehr billig zu verkaufen bei Ziegenhorn, Neue Weltgasse Nr. 42.

---

Zur Fastnacht,
Montag den 12ten, Dienstag den 13ten Februar, ladet ergebenst ein:
Peter in Cosel.

---

Eine meublirte Stube, vorn heraus, ist diese Ostern zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen: in der Gaststube zum Kronprinz vor dem Nikolai-Thor.

---

### Stähr- und Muttervieh-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium bietet eine Anzahl wollreiche und hochfeine Stähre, so wie 150 Stück ganz edle Mutterschafe zum Verkauf; letztere von den besten Sprungböcken belegt. Es lammen selbe meist im Juni c. und wird bemerkt: wie die ältesten Schafe der Heerde mit mangelhaftem Zahn bereits früher verkauft wurden.

Mittel-Steine bei Glatz, den 8. Febr. 1838.
Das Freiherrlich von Lüttwitzsche
Wirthschafts-Amt.

---

Zum Wurst-Abendbrodt und Tanz auf Montag den 12. Febr. ladet ergebenst ein: E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

---

40,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln stehen zum Verkauf: Sterngsse Nr. 6.

---

Riemerzeile Nr. 17 ist eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

---

### Angekommene Fremde.

Den 8. Febr. Blaue Hirsch: Hr. Pastor Baumgart a. Fürstenau. HH. Kfl. Wienskowitz a. Brieg u. Beyer aus Zülz. — Rautenkranz: Hr. Berg-Gerichtsrath Krickende a. Tarnowitz. HH. Kaufl. Metzger a. Würzburg und Friedländer aus Kupp. — Gold. Gans: Hr. Fabrikbesitzer Lieber a. Züllichau. Hr. Kaufm. Weichand a. Frankfurt a/M. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Neugebauer a. Langenbielau. — Drei Berge: Hr. Oberst-Lieut. v. Schönermarck a. Neustadt vom 6. Hus.-Regim. Hr. Gutsb. v. Köckritz a. Sürchen. Hr. Kfm. de la Barre a. Stettin. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Pascal a. Berlin, Conradi u. Schneider aus Leipzig und Süß aus Stettin. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Blanzger a. Brieg u. Ebstein a. Karlsruh. Hr. Maschinenmeister Munscheid a. Malapane. Deutsche Haus: Hr. Lieut. Braune a. Nimkau. HH. Maler Resch u. Reißner aus Dresden. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor v. Küster aus Lomnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Fleischer u. Hr. Justiz-Kommiss. Lessing aus Reichenbach. — Große Stube: HH. Gutsb. v. Taczanowski a. Taczanowo u. Graf v. Szembeck aus Simianice. — Weiße Storch: Hr. Kattunfabr. Mirbt a. Gnadenfrey.

Privat-Logis: Taschenstraße 19. Hr. Gutspächter Krakauer a. Steindorf.

---

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.